



Stallpost

Ausgabe 15, Oktober 2001

Liebe Erstsemester, liebe ältere Semester,

auch im neuen Semester wollen wir Euch über die aktuellen Entwicklungen am Fachbereich informieren. Was der Fachbereichsrat (FBR) ist, werden die meisten von Euch wissen. In dieser Ausgabe wollen wir Euch über die Arbeit des FBRs im letzten Semester berichten, dazu gehört die neu eingerichtete Strukturkommission und die nicht enden wollende Diskussion um die Einführung eines Baccalaureats (oder die Etablierung von Bachelor- und Master-Abschlüssen). Darüber hinaus sollen endlich fünf Professuren wiederbesetzt werden, die teilweise (in der Soziologie) jahrelang vakant gehalten wurden.

Aber neben der Fachbereichspolitik geschehen noch andere Dinge am Fachbereich: Dieses Semester wird es einen Bandabend geben, bei dem Bands von Studierenden dieses Fachbereichs *live on stage* zu sehen sind. Auch Ihr könnt Euch bewerben! Laßt uns ein Demotape und Infos über Eure Band zukommen.

Klassiker sind auch dieses Semester wieder die OE-Party am Freitag und die Vollversammlung am Mittwoch, den 31. Oktober. Wir hoffen, daß Ihr zu beiden Veranstaltungen zahlreich erscheint. Auf der Vollversammlung wird der neue FSR gewählt, der Euch im nächsten Semester vertreten wird.

Jetzt, wo das Leben wieder geregeltere Bahnen geht, habt Ihr genug Zeit, Euch von anstrengenden Reisen, Praktika und Ferienjobs zu erholen. Also macht was draus!

Euer FSR Sozialwissenschaften

Weitere Artikel

Der FSR	2
Bi-Ba-Bachelor	3
Der FBR	5
Aktuelles	7

Der Fachschaftsrat Sozialwissenschaften

Und da ist dann ja noch der Fachschaftsrat. Er ist auch irgendwie da. Wie der ASTA und das STUPA oder das Studierendenzentrum. Er ist irgendwie für die Studierenden da, wie die ganzen anderen Beauftragten und Hilfsangebote und Beratungsgruppen.

Doch halt! Eines unterscheidet den Fachschaftsrat von manch anderer Einrichtung an der Uni. Er besteht aus Studentinnen und Studenten dieses Fachbereiches, aus den Leuten, die neben Dir im Seminar sitzen, die die gleichen Probleme und Interessen haben wie Du und unentgeltlich arbeiten, einfach nur weil sie Lust darauf haben. Tatsächlich vertritt

der FSR die Interessen der Studierenden, und zwar (fast) alle!

Ein Prof. kommt mit dem Bearbeiten deiner Hausarbeit nicht zurande? Ein Dozent liest im Seminar nur aus seinem aktuellen Buch vor? In deinem Studienschwerpunkt wird das 2. Semester in Fol-

ge keine Veranstaltung angeboten? Mit ein paar FreundInnen würdest Du gerne etwas veranstalten oder zu einem Thema arbeiten? Dann komm' und sprich uns darauf an. Wir haben Einfluss auf die Gremien, Kontakte zu anderen Fachschaf-

ten und Gruppen und können im Zweifelsfall auch mit Wissen oder Tatkraft weiterhelfen. Wir müssen nur wissen, wo das Problem liegt, sonst können wir euch auch nicht helfen!

In enger Zusammenarbeit mit den Gremienvertretern haben wir bei vielen Themen ein Wörtchen mitzureden. Wenn ein neuer Prof. oder Gastdozent an Dein Institut kommt, dann ha-

ben wir das mitentschieden. Wenn neue Stühle oder ein neuer Anstrich in die Seminarräume kommt, dann haben wir das mitentschieden. Wenn sich die Öffnungszeiten der Bibliothek ändern, dann haben wir das mitentschieden Und wenn ein/e Lehrende/r sich den Studie-

Einladung zur Vollversammlung

Wie jedes Semester findet am
Mittwoch, den 31. Oktober
um **13.00 Uhr** in der **T-Stube**
die **VV** statt.

TOP 1 Bericht des FSR

TOP 2 Entlastung des FSR

TOP 3 Vorstellung der Listen

TOP 4 Wahl des FSR

Interessierte Studierende sind eingeladen, sich im nächsten Semester im FSR zu engagieren oder mit einer eigenen Liste zu kandidieren.

renden eine Leistung verweigert, auf die sie Anspruch haben, dann nerven wir in den Gremien solange, bis wir Studierende zu unserem Recht kommen.

Aber auch wir können nicht überall sein und jedes Problem mitkriegen. Also: Verlass Dich nicht darauf, dass sich jemand anderes um das Ärgernis kümmert, sondern komme selbst zu uns. Sonst tut es am Ende keiner und die Misstände bleiben!

Noch besser als mitteilen ist natürlich mitmachen. Je mehr Leute mitmachen, desto mehr Projekte können wir anfangen und desto mehr Probleme können wir lösen. Ihr braucht kein großes Fachwissen über die Uni oder den Fach-

bereich, um im Fachschaftratsrat aktiv werden zu können. Am Anfang zählt alleine das Interesse etwas zu verändern, für das genau „Wie“ haben wir dann natürlich „ExpertInnen“ im Fachschaftratsrat (und selbst die sollen einmal bei Null angefangen haben!). Während des Semesters treffen wir uns jeden Mittwoch von 16–18 Uhr in unserem eigenen Raum im Pferdestall (Raum 118). Kommt am besten einfach vorbei und guckt Euch das ganze mal an. Sonst sind wir per Post, Telefon (42838-6110), oder E-mail (sozwiss@gmx.de) zu erreichen.

Oder sprecht einfach die T-Stuben-Schicht an – meistens ist dann jemand von uns in Hörweite!

Fabian Pareigis

Bi-Ba-Bachelor

Hinsichtlich der Einführung von B. A. und M. A. tappen die Sozialwissenschaften im Dunkeln

Auch durch die alten Mauern des Pferdestalls dröhnt der Ruf nach einer Modernisierung der Studiengänge. Unserem Fachbereich wird dabei von außen herangetragen, es doch einmal mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen zu probieren. Diese sollen nach dem Willen der Kultusministerkonferenz in einer fünfjährigen Probephase neben den bestehenden Studiengängen eingeführt werden. Der davon erhoffte Nut-

zen ist vielfältig: besser organisierte Studiengänge, kürzere Studienzeiten, internationale Wettbewerbsfähigkeit, weniger Studierende, mehr AbsolventInnen, höhere Leistungsanforderungen, mehr Ansehen usw.

Diese Erwartungsvielfalt hat unterschiedlichste Vorstellungen über die konkrete Ausgestaltung von B. A.- und M. A.-Studiengängen zur Folge. Der B. A. allein könnte dazu beitragen, Studierenden nach sechs Semestern die Möglichkeit zu eröffnen, das Studium mit einem Abschluss zu beenden, ohne als Studienabbrecher gebrandmarkt zu sein.

Spötter sprechen von einer „Studienabbruchsbescheinigung“. Eine solche lässt sich ohne größeren Aufwand in die bestehenden Diplom- und Magisterstudiengänge integrieren, wenn z. B. nach erfolgreich absolviertem Grundstudium noch ein bis zwei Scheine aus der Phase des Hauptstudiums erworben und eine rund 40seitige B. A.-Arbeit geschrieben werden muss. Einen solchen B. A. hat der Fachbereich eingeführt, die Institute haben die entsprechenden Prüfungsordnungen verabschiedet. Doch diese Form des B. A. ist Unipräsidium, Wissenschaftsbehörde und nicht zu vergessen der Evaluierungskommission nicht gut genug gewesen. Der Fachbereich und die Institute müssen in sich gehen und kreativer werden. Die ersten Diskussionen am Ende des Sommersemesters haben eine ganze Reihe von Fragen aufgeworfen, die mit dem B. A./M. A.-Problem verbunden sind.

Die wichtigste Frage ist: wie verhalten sich die künftigen B. A./M. A.-Studiengänge zu den etablierten Studiengängen? Hier existiert z.B. das Radikalmodell der kompletten Abschaffung der bisherigen Studiengänge. Stattdessen sind die Fächer nur noch zunächst auf B. A. zu studieren. Wer diesen gut genug abschliesst, darf sich danach noch am Masterstudiengang probieren. So ähnlich wurde es für die sozialwissenschaftlichen Fächer an der Universität Rostock praktiziert.

Eine andere Möglichkeit wäre es, nicht nur neue Abschlüsse in den bisherigen Fächern zu schaffen, sondern komplett neue Studiengänge. So existieren bereits Vorbilder für einen B. A./M. A.-Studiengang „Sozialwissenschaften“, der Politik und Soziologie vereinigt und in unserem Fall sicher um Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ergänzt werden kann. Ein solcher Studiengang stellt natürlich die Existenz der bestehenden sozialwissenschaftlichen Disziplinen in Frage.

Ein drittes Modell ist die Einrichtung von Sonder- bzw. Spezialstudiengängen, wie es von einigen Lehrenden favorisiert wird. Diesen schwebt die Einrichtung von Studiengängen zu einem bestimmten Thema (z. B. Europa, Afrika, Kommunikation) vor, das instituts- und sogar fachbereichsübergreifend gelehrt werden kann. KritikerInnen dieses Modells verweisen auf die bereits bestehenden Regionalstudiengänge wie Lateinamerika- oder Osteuropastudien, bei denen genau dieser Ansatz bereits versucht wurde. Ein solcher Ansatz braucht nicht das Etikett B. A./M. A.

Doch bestehen noch weitere Fragen: für welchen Studiengang müssen sich Erstsemester immatrikulieren? Ist ein flexibler Wechsel zwischen den Studienzielen möglich? Sind zusätzliche B. A./M. A.-Studiengänge mit den am Fachbereich vorhandenen Kapazitäten zu bewältigen? Nennen wir die neuen

Abschlüsse eigentlich Bachelor und Master oder Bakkalaureus und Magister? Wenn letzteres, was ist dann mit dem bestehenden Magister? Ihr merkt, zur Zeit drehen sich die Diskussionen auch ein gutes Stück im Kreis. Zur Beantwortung dieser Fragen fehlen noch einige Grundlagen und Informationen.

Dabei fehlt eigentlich noch die grundsätzliche Frage: ist für die Verbesserung der sozialwissenschaftlichen Studiengänge die Einführung von B. A. und M. A. überhaupt notwendig? In der Politikwissenschaft ist zur Zeit zu beobachten, dass die mühsam erarbeiteten und durchaus weitgehenden Reformen des Grund- und Hauptstudiums in ihrer Umsetzung durch die völlig unklare Situation bezüglich B. A. und M. A. behindert werden. Es mag Sinn machen, reformunwillige Institute durch die Aufforderung, B. A. und M. A.-Studiengänge einzurichten, in Bewegung zu bringen. Doch lassen sich viele der zu Beginn erwähnten mit B. A./M. A. verbundenen Hoffnungen auch durch eine Reform der bestehenden Studien-

gänge erreichen.

Das Hauptproblem des Fachbereichs und der Institute ist momentan eine eklatante Unklarheit: wenn es um eine Verbesserung des Studiums geht, warum ist dann in der Politikwissenschaft nicht die tiefgreifende Reform des Studiums genug, warum wird die neue Studienordnung in Sozial- und Wirtschaftsgeschichte blockiert? Wenn es um das Etikett B. A./M. A. geht, warum genügt dann nicht die bereits beschlossene „Light“-Version? Wenn es um eine grundlegende Änderung der Struktur der sozialwissenschaftlichen Studiengänge und des ganzen Fachbereichs geht, warum erhalten die gewählten Gremien des Fachbereichs dann keine entsprechenden Vorgaben, sondern dürfen weiter im Dunkeln tappen? Vielleicht amüsiert es den Präsidenten ja, dass in den Gremien bei jedem noch so vagen Vorschlag, bei jeder noch so unentwickelten Idee irgendwer die Frage stellt: „Ob das den Erwartungen des Präsidenten entspricht?“

Michael Gwosdz

Neues aus dem FBR

Zuerst eine Einführung für Erstsemester und andere Ignoranten: Der Fachbereichsrat (FBR) ist das höchste Entscheidungsgremium des Fachbereichs und wird vom Dekan, das ist z. Z. von Herrn Troitzsch, geleitet. Im FBR sitzen Vertreter aus den beteiligten Instituten, jeweils Profs, Leute aus dem Mittelbau und Studis sowie z. B. der Fachbereichsplaner als Vertreter Technischen Verwaltungspersonals. Dieses einmal jährlich gewählte

Gremium beschließt Ausschreibungen, die zusammengestellten Lehrveranstaltungen den Haushalt des FB 05 und ähnliche Dinge.

Wir als studentische Vertreter im FBR versuchen, mehr oder weniger erfolgreich, die Interessen der Studierenden durchzusetzen. Anders als in den Instituten und den entsprechenden Institutsräten sitzt uns hier keine relativ homogene Prof-Meinung gegenüber, sondern zu unterschiedlichen Themen bilden sich auch differierende Koalitionen, wodurch wir im FBR größere Möglichkeiten haben, unsere Ideen in den Beschlüssen wiederzufinden.

In den letzten Monaten, eigentlich seitdem unser FB von externen Gutachtern evaluiert wurde, entwickelte sich eine deutliche Problemlage. Auf der einen Seite sind mehrere Prof-Stellen neu zu besetzen, andererseits war besonders mit den hauptamtlichen Vertretern des Instituts für Soziologie (ISoz) keine Einigung über neue Ausschreibungen und deren Widmung zu erzielen. Ein Großteil der Lehrenden am ISoz beharrte gegen die Meinung der Studierenden und der Hälfte des Mittelbaus darauf, auch mit dem in den letzten Jahren geschrumpften Personal die gleiche Schwerpunktgewichtung zu Lasten der eigentlichen Grundausbildung beizubehalten. Ein Prof richtete, z. T. berechtigte, Beschwerden gegen den Führungsstil des Geschäftsführenden Direktors des Instituts nicht nur an diesen oder den IR, sondern ebenso Durchschläge an den Präsi und die Senatsbehörden. Auch dies prägte das äußere Erscheinungsbild des gesamten Fachbereichs. Vorschläge, die die auswärtigen Evaluierer gemacht hatten, wurden nur widerwillig angenommen und zum Teil ignoriert. Der *status quo* sollte möglichst ohne Veränderungen erhalten werden, zumindest hierin waren sich viele Profs sehr einig.

Auch im IPW konnten nicht alle internen Probleme durch zügig anberaumte Diskussionen über die Reform des Studiums überdeckt werden. Nicht zuletzt im FBR treffen diese Differenzen immer wieder aufeinander. Um diesen kurzen Bericht unterhaltsamer zu gestalten, könnte man ihn mit vielen Anekdoten aus dem Sitzungsalltag anreichern. Das beginnt jeweils damit, daß einzelne Lehrende nicht neben jedem Kollegen bzw. jeder Kollegin sitzen wollen, setzt sich regelmäßig fort, wenn mitten in der Abstimmung nachgefragt werden muß, welchen Inhalt diese hat und gipfelt in verbalen Ausfällen, deren Zitieren an dieser Stelle für einzelne Personen sicher kompromittierend wäre.

Je nach Themenlage und Dauer der Sitzungen haben sie in jedem Fall einen hohen Unterhaltungswert und bieten die Möglichkeit die Profs von ganz neuen oder schon immer erahnten Seiten kennen zu lernen. Die Termine sind zum großen Teil öffentlich und finden meist einmal im Monat an einem Mittwoch 14 Uhr im Raum 250 statt.

Da der Uni-Präsident immer häufiger von oben geschilderten Streitigkeiten und Blockaden erfuhr, fühlte er sich genötigt, seinerseits zu handeln. Mindestens fünf neu zu besetzende Prof-Stellen ermöglichen nach seiner Meinung einen großen Gestaltungsrahmen, den es mit Hilfe von außen zu nutzen gilt. Um die besagten Blockaden im FB 05 aufzubrechen, hat er drei altgediente Sozialwissenschaftler gefragt, ob sie nicht zusammen mit Vertretern aus dem FBR neue Konzepte und entsprechende Stellenausschreibungen entwickeln wollen.

Unter Leitung von Lord Dahrendorf, den man mittlerweile eher in Oxford oder London trifft, Friedhelm Neidhardt aus Berlin und Fritz Scharpf aus Köln wird sich der Fachbereich verändern. Neben einer engeren Kooperation von Pol und Soz soll auch eine verbesserte Organisation des FB in die neuen Überlegungen mit einbezogen werden. Der FBR hat geschlossen das Ansinnen des Präsi begrüßt und Ende August fand ein erstes Treffen dieser sogenannten Strukturkommission statt. Dabei wurde über die Probleme, die die derzeitige Struktur des Fachbereichs mit sich bringt, geredet, und es wurden erste Reformvorschläge diskutiert. Wenn konkrete Ergebnisse vorliegen, erfahrt ihr es in der nächsten Stallpost.

Dietmar Millert

Aktuelles

Wenn ihr immer auf dem Laufenden sein wollt, könnt ihr den Newsletter des FSR bestellen. Anmelden könnt ihr euch auf unserer Homepage unter www.fsr05.de. Außerdem suchen wir noch Studierende, die sich vorstellen können, für ein Jahr oder auch länger studentischen Interessen in den Gremien (z. B. FBR, aber auch die IRs) zu vertreten. Der Listenschluss ist Anfang November, spricht uns doch auf der VV, oder auch zwischendurch, einfach an. Oder wie wär's zur Einstimmung mal mit der Beteiligung an der FSR-Arbeit. Auch hier ist „frischer Wind“ immer willkommen.

Impressum

Herausgeber: FSR Sozialwissenschaften

Allende-Platz-1, Raum 118

20146 Hamburg

Tel.: 040/ 428 38-6110

E-Mail: Fachschaftsrat: sozwiss@gmx.de

Internet: www.fsr05.de

V. i. S. d. P. Julia Iversen und Matthias Gronau

Der FSR Sozialwissenschaften präsentiert:

**Die einzig wahre
OE-Party**

im Pferdestall

**am Freitag, 26. 10.
ab 21 Uhr**

Der Eintritt ist frei,

es gibt gute Musik,

eine Biertheke und eine Sektbar.